

Kulturmacher der etwas anderen Sorte

Kult aus dem Untergrund: Der Verein Raumkultur ist in Grenchen ein fester Begriff, obwohl die Kulturmacher öffentlich nicht viel über sich preisgeben. Das BT durfte nun exklusiv bei ihrer Live-Radioshow dabei sein.

PARZIVAL MEISTER

Es sieht aus wie ein ganz normaler Abend unter Freunden. In der Wohnung von Fabian Flury sitzen die Mitglieder des Vereins Raumkultur am Tisch. Sie essen, trinken, tanzen und plaudern. Würde nicht abwechselnd einer der drei Raumkultur-DJs hinter den Plattenspielern stehen, hätte man keinen Anhaltspunkt darauf, dass hier gerade eine Live-Radiosendung produziert wird. Kein Gerede, nur elektronische Musik. Seit Ende 2008 produzieren die DJs monatlich eine Live-Show für das Internetradio www.audioasyl.net. Es ist die 30. Sendung, zu der das DJ-Kollektiv an diesem Abend zusammenkommt. Zum ersten Mal, nach etlichen Anfragen, haben sie einen Journalisten zugelassen, um diesen hinter die Kulissen der Radio-Show und hinter die Kulissen von Raumkultur blicken zu lassen.

Kultstatus erarbeitet

Doch was ist Raumkultur überhaupt? Es ist so eine Sache mit dem Grenchner Verein. Ihn in eine bestimmte Schublade zu stecken will einfach nicht gelingen. Wer es sich einfach macht, bezeichnet die Jungs von Raumkultur, alle im Alter zwischen 30 und 35 Jahren, als Partyveranstalter. Denn für ihre Partys sind sie weiterum bekannt, haben das Etikett «Insidertipp» in den letzten elf Jahren aber trotzdem nicht verloren. Raumkultur steht für kreativen Untergrund. Wem gefällt, was die Jungs in ihrem Vereinskeller treiben, der freundet sich mit ihnen an. Dann erhält er auch eine Einladung zu den Anlässen. Und nur dann kommt er auch rein.

Doch würde Raumkultur nur Partys für geladene Gäste veranstalten, wäre er nicht das, was er heute ist: Ein Verein, der einen gewissen Kultstatus genießt. Denn Raumkultur dringt immer wieder, in regelmässig unregelmässigem Abstand, an die Öffentlichkeit. Angefangen hat dies mit der Lancierung einer legalen Sprayerwand. In aller Munde war Raumkultur auch mit einer Pla-



Die Raumkultur-DJs: Philippe Flury, sein Bruder Fabian Flury und Rolf Schild (oben, von links). Unten eine Auswahl der Flyer, auf denen sich die Raumkultur-Jungs selber auf die Schippe nehmen und die Leute damit immer wieder überraschen.

Bilder: raumkultur/zvg

katkampagne unter dem Titel «G-Town Gigolos», bei der bekannte «Gränchner Gringe» speziell in Szene gesetzt wurden. Ganz allgemein ist jeder ihrer Flyer ein kleines Kunstwerk. Jüngst folgte ein Projekt, das wohl kaum einer von den Raumkultur-Jungs erwartet hätte: Sie realisierten in ihren Räumen ein Theaterstück mit der Grenchner Schauspielerin Sandra Sieber.

Die eigene Sendung

Und da wären noch Philippe Flury, Fabian Flury und Rolf Schild. Die drei bilden das Kollektiv Raumkultur-DJs und treten als solches regelmässig in öffentlichen Lokalen auf. Hinzu kommt die monatliche Live-Radiosendung. Ein DJ, der die drei Jungs an

einer Party gehört hatte, lud sie als Gast-DJs in seine Sendung ein und prompt erhielten diese ihren eigenen Sendeplatz.

Der Produktionsabend, an dem das BT exklusiv dabei war, beginnt mit einem Essen. Und Wein. Philippe Flury steht hinter den Kochtöpfen in der Wohnung seines Bruders Fabian, der dem Besucher ein Glas anbietet und kurze Zeit später hinter seinen Plattenspielern verschwindet. Elektronische Musik drönt aus den Boxen. Der DJ ist in seinem Element. Genau wie sein Bruder hinter dem Herd. Es gibt nichts Abgehobenes, sondern Pasta. Aber eine Pasta, die es in sich hat. Die Freude am Essen ist dem Koch anzumerken. Raumkultur-Vizepräsident Matthias Meier-

Moreno und Rolf Schild sitzen am Esstisch im Wohnzimmer. Ein kräftiger Rioja wird entkorkt.

Eine Idee muss reifen

Das erste Gesprächsthema beim Essen: Wein. Die Raumkultur-Jungs diskutieren über ihre Lieblingstropfen. Dann geht es ums Essen. Etwa um das Menu, das Kollege Ronny, der an diesem Abend ebenfalls anwesend ist, an Silvester zubereitet hat. Und schliesslich dreht sich das Gespräch um ein weiteres «Genussobjekt»: die Musik. Auf ihre Stilrichtung angesprochen, wollen sich die DJs nicht festlegen. Ihr Repertoire sei breit. Sie würden einfach elektronische Musik spielen. Und das tun die einstigen Hip-Hopper seit über zehn Jah-

ren. Seit damals, als Philippe Flury in Zürich diesen Musikstil entdeckt hatte und seine Kollegen mit dem Virus ansteckte. Zwischenfrage: Wann beginnt eigentlich die Radioshow? «Sie läuft seit zehn Minuten», sagt Philippe Flury und weist auf seinen Bruder hinter dem Mischpult.

Abwechselnd, jedoch nicht nach einem bestimmten Plan, stehen die DJs nun hinter den Plattentellern. Das eine oder andere Stück sorgt für Gesprächsstoff. So auch eine Eigenproduktion von Philippe Flury. Seinen Kollegen gefällt. Er hat es auch schon ein paarmal bei ihren Auftritten aufgelegt, jedoch nie gesagt, dass das von ihm ist. Er will es nicht veröffentlichen, nicht an die grosse Glocke hängen, es ist

Plattform für den Nachwuchs

- 1999 haben Andi Schilt, Philippe Flury, Matthias Meier-Moreno und Fabian Flury Raumkultur gegründet.
- Als Vereinslokal dient seit her ein Raum in der ehemaligen Industrie von Grenchen.
- Sie führen jährlich rund zehn Anlässe durch und sorgen dabei nicht nur selber für Unterhaltung.
- Der Verein sieht sich als Plattform für Künstler aus der Region.
- Regelmässig lassen sie bei sich Nachwuchs-DJs und -Musiker auftreten. Von House-DJs bis zur Hip-Hop-Combo war schon jede Stilrichtung vertreten. (pam)

noch nicht perfekt. Und das ist typisch für Raumkultur. Die Jungs wirken nicht wie ein von Ehrgeiz getriebener Trupp, aber wie Kollegen, die nach Perfektion streben. Ideen für neue Projekte haben sie viele, doch damit halten sie es wie mit dem Wein: Sie müssen ein paar Jahre reifen, bis sie wirklich gut sind – und somit nach dem Gusto von Raumkultur.

Einfaches Erfolgsrezept

Das ist auch der Grund, wieso sich Raumkultur nicht gerne auf die Finger schauen lässt. Sie wollen etwas erst zeigen, wenn sie damit zufrieden sind. Das wird am Ende des Abends deutlich, wenn die Sendung abgeschlossen ist. Auf der Seite des Internetradios gibt es ein Archiv, von Raumkultur ist keine Sendung zu finden. Die Jungs müssten sie selber hochladen, haben das aber noch nie gemacht. Die Sendung heute sei doch super gewesen, finden fast alle. DJ Fabian Flury schüttelt den Kopf und sagt: «Heute hat schon alles gepasst. Aber wenn ich mir das morgen anhöre, finde ich sicher einige Fehler.»

Der ganze Abend kann als Sinnbild dessen betrachtet werden, was Raumkultur eigentlich ist. Es wird getanzt, gut gegessen, getrunken, Gespräche geführt, gelacht und genossen. Kurz gesagt: Die Jungs tun das, was sie gerne tun. Und das ist ihr Erfolgsrezept. Sie organisieren Anlässe, die ihnen gefallen – und sind längst nicht mehr die einzigen, die Freude daran haben.

LINKS: www.raum-kultur.ch
www.myspace.com/raumkulturdjs
www.audioasyl.net